

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 18 (1952)
Heft: 5-6

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*Frauen haben erwiesen,
dass sie Transportarbeit bewältigen können*

Frauen können für den Transportdienst sehr nützlich sein. Im vorigen Krieg haben sich viele Frauen als Militär- und Rotkreuzfahrerinnen betätigt.

Die Zivilverteidigung braucht auch Personen, die in Eisenbahn-, Luft- und Wassertransporten erfahren sind. Diese Personen werden durch Arbeitgeber oder Gewerkschaften mit ihrer Ortszivilverteidigung in Kontakt kommen.

Der Stabsdienst

Der Stabsdienst ist das Zentrum der Zivilverteidigung

Das Büro der Ortszivilverteidigung braucht zahlreiches Personal für Stabsarbeit. Protokolle müssen geführt und Briefe geschrieben werden. Wenn du mit Büroarbeiten vertraut oder eine geübte Telephonistin bist, kannst du als Freiwillige im Stabsdienst verwendet werden.

Stabsarbeit erfordert Kenntnisse und Selbständigkeit

Wenn du irgend eine technische Phase der Zivilverteidigung beherrschest, kannst du schliesslich einen höheren Posten übernehmen. Man erwartet von dir in diesem Falle, dass du imstande bist, andere Menschen auf diesem Gebiet anzuleiten und zu führen.

Stabsposten in der Zivilverteidigung sind Stellen mit grosser Verantwortung. Wenn du eines der technischen Gebiete wirklich beherrschest, von Beruf Lehrerfahrung hast oder über administrative Fähigkeiten verfügst, solltest du deine Dienste als Stabsarbeiter anbieten.

Der Nachrichtendienst

Der Nachrichtendienst ist das Nervenzentrum der Zivilverteidigung.

Bei der Bewältigung einer Katastrophe irgendwelcher Art hängt alles von einem guten Nachrichtenwesen ab. Das trifft auf das Vorgehen der Zivilverteidigung angesichts eines feindlichen Angriffes in doppeltem Masse zu.

*Das Nachrichtenwesen
wird zur Leitung der Zivilverteidigung benötigt*

Die Kontrollzentren müssen miteinander in Verbindung bleiben. Luftschutzwarnungen müssen prompt übertragen werden. Es muss zuverlässige Mittel und Wege geben, die Feuerwehr-, Polizei-, Rettungs-, Auf-

sichts-, Fürsorge- und Ingenieurdienste zu leiten. Wenn das Hauptbüro nicht weiss, was geschieht und wo es sich abspielt, kann es die Schäden nicht beherrschen.

Tausende Freiwillige werden benötigt, um das Nachrichtennetzwerk der Zivilverteidigung zu bemanen. Wenn du in Radio-, Television-, Telegraphen- oder Telephonarbeit technische Uebung hast, wirst du bei diesem Dienst gebraucht. Frauen, die sich freiwillig melden, können bei der Bedienung des Telefons oder beim Betrieb der Nachrichtenzentrale besonders nützlich sein.

Worauf läuft das alles hinaus?

Die Zivilverteidigung hängt von dir ab

Die Zivilverteidigung läuft einzig und allein auf folgendes hinaus: Deine Hilfe wird jetzt benötigt. In dieser Schrift sind nur die hauptsächlichsten Gesichtspunkte der Zivilverteidigung zur Sprache gekommen. Es gibt Tausende von Aufgaben und Arbeiten, die auf diesen wenigen Seiten nicht beschrieben werden können. Stelle selbst fest, was für Arbeiten es sind. Stelle selbst fest, wo du am besten dienen kannst. Dann — melde dich freiwillig für die Arbeit, die du übernehmen kannst.

Millionen Amerikaner müssen in der Zivilverteidigung geschult werden, bevor unser Land von sich sagen kann, es sei auf einen feindlichen Angriff vorbereitet. Indessen kann dieser Angriff jederzeit stattfinden. Millard Caldwell, der Administrator der Bundeszivilverteidigung, hat gesagt, dass wir bei unserer Bereitschaft keinen Augenblick zu verlieren haben. Deine Heimstätte, deine Arbeit, deine Familie, ja dein Leben kann auf dem Spiele stehen.

Lass dich zu keinem Irrtum verleiten — die Zivilverteidigung muss von Dauer sein. Sie kann für die kommenden Jahre ein Teil unseres Lebens werden.

Das Ergebnis des modernen Krieges wird nicht durch Armeen auf dem Felde entschieden. Die heutigen Kriege werden an der Heimatfront gewonnen oder verloren. Die Heimatfront kann nicht verborgen werden, und sie kann sich nicht zurückziehen — nicht, wenn wir als ein freies Volk bestehen bleiben sollen. Demzufolge hängt die Entscheidung von dir ab.

Trete sofort der Zivilverteidigung bei

Lerne — und lebe. Trete sofort der Zivilverteidigung bei. Deine Nation braucht deine Hilfe.

Kleine Mitteilungen

Eine Luftschutz-Demonstration

In Anwesenheit von Vertretungen des Genfer Staatsrates und der Schweizerischen Offiziersgesellschaft führte die erste Luftschutz-Rekrutenschule der Armee einem interessierten Publikum aus allen Volksschichten ihre modernen Hilfsmittel und ihre bis zur Mitte der viermonatigen Ausbildungszeit erworbenen Kenntnisse vor.

Einleitend präsentierte sich eine Gruppe von Rekruten mit der straffen Durchführung des Turnprogramms der Armee, das sie später noch durch schwerere Uebungen, Mutsprünge usw. ergänzte. Es folgten rasche Stellungsbezüge von Feuerwehrgruppen mit leichten und schweren Motorspritzen sowie Rettungsübungen mit Schiebeleitern und Verwundetentransporte zum Sanitätszelt. Die Pioniere setzten einen Kom-

pressor in Gang und betrieben damit Schneidbrenner, Bohr- und Abbauhämmer; ferner erstellten sie einen Dreifuss zur Hebung schwerer Lasten. Schliesslich wurden Sauerstoffkreislaufgeräte des schweren Gasschutzes, die Ausrüstungen des Elektrokorps sowie die neuesten, tragbaren Telephonapparate zur Nachrichtenübermittlung mittels Funk und Draht vorgeführt.

Die Demonstration ging mit einer klassischen, infanteristischen Soldatenschule, welche Sammlungs- und Ladeübungen, Gewehrgriff usw. umfasste, zu Ende. Anschliessend zeigte die Truppe ihre Geräte im praktischen Einsatz an den im Abbruch befindlichen Gebäuden des ehemaligen Kraftwerkes Chèvres-Vernier. Beides hat den Zweck der Veranstaltung, nämlich die Aufklärung der Bevölkerung über den Luftschutz, glänzend erfüllt. — a.

300 Hauswehr-Blockwarte in Bern

In den vergangenen zwei Monaten erfolgte die Ausbildung von rund 300 Blockwarten, die in der Stadt Bern in Verbindung mit den Quartierwarten die Organisation und Ausbildung der Hauswehren zu übernehmen haben. Bedenkt man, dass im Falle eines künftigen Krieges Front und Hinterland auf gleiche Art betroffen werden, muss auch die Verteidigung total sein. Umfassende Vorbereitungen für den Aufbau einer zivilen Gemeinschaftshilfe sind im Hinblick auf die unruhige Weltlage eine absolute Notwendigkeit. Einen wichtigen Eckpfeiler innerhalb dieser zivilen Gemeinschaftshilfe bilden die nach den Erfahrungen des letzten Krieges neu aufgebauten Hauswehr-Organisationen. Sie gliedern sich in die eigentlichen Hauswehren, das heisst, sechs Personen unter einem Gebäudewart als Chef, welche 20 bis 30 Einwohner zu betreuen haben. Mehrere solcher Hauswehren bilden einen Block zur Betreuung von 300 bis 600 Einwohnern; Leiter ist der Blockwart.

Diese Blocks sind ihrerseits wiederum zusammengefasst in Quartiere mit 2000 bis 5000 Einwohnern und dem Quartierwart als Chef. Grundlage für die Quartiereinteilung bilden in der Stadt Bern die 30 statistischen Bezirke, für welche rund 50 Quartier- und 300 Blockwarte vorgesehen sind. Der Ausbildungskurs für die Quartierwarte fand bereits Ende des letzten Jahres statt. Inzwischen haben nun auch die Blockwarte ihren dreitägigen Ausbildungskurs absolviert. Die Kurse standen unter der umsichtigen und bewährten Leitung von Feuerwehrkommandant P. Bucher. Es wurden jeweils fünf Klassen gebildet mit einem Klassenlehrer als Instruktor. Das Programm war sehr vielseitig und umfasste nebst der Theorie u. a. praktischen Gasmaskendienst, Uebungen in der offenen Anlage sowie in hierfür speziell ausgerüsteten Musterhäusern im Mattequartier.

Den Höhepunkt bildete eine richtiggehende Löschaktion mit Einsatz des Hauswehrtrupps im «Brandhaus» beim Nydegg-Kirchhöfli. Es war erfreulich zu sehen, wie hier gearbeitet wurde. Rauchgeschwärzte und verschwitzte Gesichter zeugten von einem restlosen Einsatz bei der Brandbekämpfung. Brandsätze aus Elektron und Thermit mit enormer Hitzeentwicklung — über 2000 Grad Celsius — wurden zur Explosion gebracht. Sehr bald waren die Kursteilnehmer mit den grundlegenden Löschregeln vertraut und unterstützten sich gegenseitig in flotter, kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Dabei handelte es sich um Bürger aus den verschiedensten Berufs- und Bevölkerungsschichten, Hand- und Kopfarbeiter, ältere und jüngere Semester, jeder eifrig dabei, sein Bestes herzugeben.

Was man in solchen Kursen lernt, lässt sich jederzeit auch im täglichen Leben nützlich anwenden, denn Brände können ja auch in Friedenszeiten immer ausbrechen. Erfreulich ist

auch dass die Kurse zur Ausbildung der Blockwarte nicht nur in einem durchwegs guten Geist, sondern ohne nennenswerten Unfall zu Ende geführt werden konnten. «Bund»

Abbauer als Helfer

Gleichsam unter dieser Devise vollbringen die Luftschutzrekruten des ersten, kompagnieweise auf Genf und Morges verteilten Schulbataillons seit dem Monat April ein hartes Zerstörungswerk, das paradoxerweise der Einübung männlicher Stärke und maschineller Kräfte zur Menschenrettung im Kriegs- und Katastrophenfall dient. Abwechslungsweise wird jede Woche eine Kompagnie mit ihrem Material nach Chèvres-Vernier gebracht, wo mehrere grosse Gebäude eines ehemaligen Rhonekraftwerkes dem Untergang geweiht sind. Was gäbe es Sinnvolleres, als diese Aufbauarbeit nützlichem Aufbau dienstbar zu machen?

Natürlich wäre es denkbar, diese Massivbauten einfach dem allmählichen Zerfall anheimzugeben oder sie schlagartig dem Erdboden gleichzumachen. Statt dessen hat das Schulkommando die einmal ausgekundschaftete Gelegenheit geschickt zu erfassen gewusst, um die Rekruten so realistisch und praktisch als möglich in ihre Aufgaben einzuführen. Es sind junge Leute aus allen Landesteilen und aus allen Sprachgebieten, welche da, in der ihren unterschiedlichen Temperamenten entsprechenden Art, freudig und tatkräftig ans Werk gehen.

Stückweise, in der Regel von oben nach unten, wird dem Koloss aus Eisenbeton mit Hilfe truppeneigener Kraftmaschinen zu Leibe gerückt: mit langstielligen und gewichtigen Hämmern werden zunächst Gips und Mörtel der Zwischenwände sowie Gestelle herausgeschlagen; diesen Arbeitsgruppen folgen Spezialisten, welche Sauerstoff- und Acetylenbehälter auf einem Tragrätf mitführen, mit denen sie die Flamme ihres Schneidbrenners nähren, der ihnen durch ein Gewirr von Eisenstangen Zugang verschafft; an andern Stellen schlagen von Kompressoren angetriebene Bohrhämmer der Pioniere unzählige Löcher in Aussenwände und Stützbalken; abseits bereiten Mineure dafür Hunderte von gefährlichen Sprengladungen vor; inzwischen üben sich die Feuerwehrsoldaten im Löschen selbstentfachter Brände, wozu sie das Wasser unabhängig vom ordentlichen Hydrantennetz durch leistungsfähige Motorspritzen dem Fluss entnehmen und durch lange, innen gummierte Schlauchleitungen mit dem nötigen Druck der Brandstätte zuführen.

Das Gelingen dieser Einsätze entspricht im Fall von Verschüttungen durch Naturereignisse oder Fliegerbombardemente der Möglichkeit, durch Stein- und Eisenhindernisse zu blockierten, verletzten oder sonstwie in Lebensgefahr befindlichen Menschen vorzudringen, ihnen die Erste Hilfe angedeihen zu lassen und sie vor dem Erdrückungs- und Feuertod zu bewahren. Zu diesem Zwecke wird die neue Luftschutztruppe der Armee auch mit einem wohl assortierten Rettungsmaterial, das, vom Verbandstoff bis zur Tragbahre, das Nötigste enthält, ausgerüstet und in deren Handhabung entsprechend ausgebildet. Alle ihre unter Gefahren, Lärm und Staub vor sich gehenden Hilfsaktionen dienen dem gleichen Ziel: im Ernstfall der Aufgabe zu genügen und unser Volk vor vermeidlichen Verlusten zu schützen.

So stellt sich die neue Luftschutztruppe der Armee als ein zusätzliches Mittel zur Menschenrettung und Schadenbekämpfung dar, das die Schutzmöglichkeiten des einzelnen und die nach wie vor von den Gemeinden zu stellenden zivilen Luftschutzorganisationen wirksam zu ergänzen vermag.

a.